

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Seilung des Bezirks

Verkaufspreis: Vierteljährlich 2 1/2 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Bürokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die in der ersten Spalte gesetzten Anzeigen zu 10 Pf. pro Zeile und Tag. Im amtlichen Teil (aus dem Verbandskonto) die Zeile 200 Pf. — Einzelzahl und Restbetrag 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 282

Sonnabend den 3. Dezember 1921

87. Jahrgang

Amthliche Bekanntmachungen.

Tuberkuloseberatungsstellen in Dippoldiswalde betr.

Die bisher vom Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde in Seltersdorf eingerichteten und von Herrn Dr. med. Riebold-Höndendorf geleiteten Tuberkuloseberatungsstellen finden in Zukunft an dem ersten und dritten Dienstag jeden Monats von 11 bis 1 Uhr im Diakonatsgebäude in Dippoldiswalde statt, erstmalig am 6. Dezember ds. Js.

Der Wohlfahrtsplageverband Dippoldiswalde—Stadt und Umgebung hält seine Tuberkuloseberatungsstellen ebenfalls an den genannten Tagen ab und zwar von 1/2 bis 3 Uhr, ebenfalls im Diakonatsamt.

Herr Dr. med. Riebold ist für beide Stellen als Fürsorgearzt tätig.

Dippoldiswalde, am 30. November 1921.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde—Wohlfahrtsamt — v. d. Planitz.
Wohlfahrtsplageverband Dippoldiswalde—Stadt und Umgebung, Bürgermeister Herrmann, Bors.

Vertilgung und Sächliches

Dippoldiswalde. Nachdem die Verhandlungen mit dem Vieher unserer neuen Glöden, wie berichtet, zur Zufriedenheit des Kirchenvorstandes verlaufen sind, ist zu erwarten, daß dieselben voraussichtlich noch an den Weihnachtstagen oder am Heiligabend geweiht werden können.

Als am Donnerstag nachmittag Arbeiter mit Eisen auf der Vorperre beschäftigt waren, kummelten sich auch Kinder auf dem Eise; teils fuhren sie Schlittschuhe, teils rutschten sie über die glatte Fläche. Dabei mag die kleine St. von hier doch zu nahe an den Rand der Bruchstelle gekommen sein, plötzlich versank sie bis zum Hals im Wasser. Den Arbeitern gelang es, sie alsbald wieder herauszubringen, zu Haus wurde das Kind gleich ins Bett gesteckt und lächelnd geliebt, sodaß das kalte Bad hoffentlich ohne weitere Folgen geblieben ist. Der Vorfall ist aber eine erneute Warnung, sowohl an Erwachsene wie ganz besonders an Kinder, das Eis der Vorperre nicht als Tummelplatz zu benutzen.

Die Ausstellung guter Bücher, die wie voriges Jahr schon auch dieses Jahr wieder von der Lehrerschaft der Bürger- und Handels- und Gewerbeschule veranstaltet wird, ist am Sonnabend, 3. Dezember, von 4—6 Uhr nachmittags und am Sonntag, 4. Dezember, von 1/2 11—5 Uhr geöffnet. Sie findet statt im Bürgerschulgebäude, 2 Stodwerk, Zimmer 12. Wer seinen Kindern ein schönes, und vor allem gutes Buch schenken, wer andern mit solchen eine Freude bereiten will, dem ist nur anzuraten, die Ausstellung zu besuchen und dort zu wählen. Kinder haben jedoch keinen Zutritt. Der Jugendring, dessen Hauptaufgabe darin besteht, unserer Jugend Werte guter Literatur und Kunst zu empfehlen und gegen den verderblichen Schund anzukämpfen, macht in einem Aufrufe in heutiger Nr. Eltern, Erzieher und Verwandte unserer Kinder auf oben genannte Ausstellung aufmerksam. In einem Nebenzimmer wird ein Teil gelesener und von der Jugend gesammelter Schundliteratur gezeigt werden. Ein großer Teil ist freilich nicht mehr vorhanden, er wurde in zwei große Kisten verpackt als Holzmaterial verwendet. Nebenbei sei erwähnt, daß kürzlich vom Reichsjugendring 50000 (!) Bände gesammelter Schundliteratur auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin verbrannt worden sind.

Christliche Vereinigung. In voriger Woche hatte Herr Dr. Modrauer selbst verneint, daß die Philosophie die Frage nach der Unsterblichkeit der Seele beantworten könne. Man müsse sich darüber an anderer Stelle befragen. Diese Stelle kam am Donnerstage in der Reichstrone zu Worte in dem Vortrage des Herrn Pastor Fischer—Ripsdorf über „Christlicher Ewigkeitsglaube“. Davon ausgehend, daß in unserer Zeit dem Materialismus gegenüber die Sehnsucht nach einem Götterleben gehe, wies Redner darauf hin, wie schon die alten Ägypter, Perser und Griechen, ja wohl alle Völker und Religionen, dem Hoffnungsgedanken an ein Weiterleben nachgingen, wie aber erst das Christentum diesem Wunsch nach Unsterblichkeit den sittlichen Inhalt gegeben

habe. Verzichten müßten wir allerdings, einen wissenschaftlichen Beweis für die Unsterblichkeit der Seele anzutreten. Der Christ brauche das ewige Leben nicht erst zu suchen, er habe es, wenn er das leiste, was Gott von ihm fordert, und wenn er sich geduldig in Gottes Willen füge. Das ewige Leben sei uns gewiß durch Gottes Gnade in Jesu Christo. Unsere Aufgabe sei es, diese Welt zu einer Welt Gottes zu machen und so schon auf Erden unsern Brüdern die Seligkeit des ewigen Lebens zu bringen. Diese Ansprache, die alles Gräßlichen über die Unsterblichkeit verwarf und mehr die Betätigung im praktischen Christentum betonte, war schon umrahmt von Gesängen des Jrl. Hilde Ruhjam und eines Doppelquartetts des Kirchenchors. Als Leiter der Versammlung dankte Herr Landmesser Hofmann dem Redner und allen Mitwirkenden und lud zur Mitgliedschaft der christlichen Vereinigung ein. Herr Superintendent Michael hat um reiche Gaben bei der Hausammlung für die christlichen Liebeswerke, sowie er auch Geldspenden für die notleidenden Evangelisten in Rußland gern entgegennehme. Bei der Mitteilung, daß der Gottesdienst im Winter gekürzt werde, wünschte er, daß die Gemeinde durch einen regeren Besuch derselben ihr Befinden zur Kirche mehr befunde. Er bat, auch die Kinder zum Besuche der Kindergottesdienste, die im Winter wieder in Reichels Fabrik stattfinden, anzuhalten. Bezüglich der Glöden hoffe er, daß das volle Geläute zum Weihnachtsfesten rufen werde. Die Wahlen zum Kirchenvorstande werden voraussichtlich schon im Dezember vorgenommen werden. Wer wählen will (Männer und Frauen) hat sich selbst rechtzeitig, soweit es noch nicht geschehen ist, in der Superintendentur in die Wählerliste einzutragen. Aus Sparmaßregeln sind die Abendgottesdienste bisher ausgefallen, doch soll auf Wunsch mehrerer Anwesenden an einem der Adventsontage wieder ein solcher angelegt werden in Hoffnung auf einen zahlreichen Besuch. Zur Aussprache über biblische Fragen wurde der Besuch der Bibelstunden warm empfohlen. Nachdem noch einige Wünsche bezüglich der Länge der Gottesdienste vorgebracht worden waren, wurde die Versammlung, die viel Anregung zum kirchlichen Leben gegeben hat, mit allgemeinem Gelange geschlossen.

Monatsversammlung des Militärvereins Dippoldiswalde am 1. Dezember. Kam. Stadtrat Schwind, der 2. Vorsitzende, eröffnete die Versammlung mit herzlichem Begrüßung der erschienenen, insbesondere der neu eingetretenen Kameraden. Alsdann berichtete er über verschiedene Vereinsangelegenheiten, insbesondere darüber, daß erfreulicherweise von Ehrenmitgliedern, Mitgliedern und Freunden des Vereins erhebliche Spenden eingegangen sind, um die Vereinskasse nicht zu sehr zu belasten durch die wesentlichen Kosten, die dem Verein durch Erwirkung der Kriegsdenkmalen 1914/18 entstehen werden. Wenn irgend möglich, soll die Ueberreichung am 8. Januar 1922 stattfinden bei Gelegenheit der ersten Jahreshauptversammlung. An diesem Tage werden auch wieder viele Kameraden für 25 jährige, 40 jährige und 50 jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet, namentlich auswärtige Mitglieder. Kurz berichtete Kam. Schwind auch über die letzte Bezirksversammlung in Schmiedeberg. Festgelegt wurden die diesjährigen Weihnachtspenden für Bedürftige. Kam. Lehrer Gast erbot sich hierbei, für bedürftige Kriegsteilnehmer, auch aus früheren Feldzügen und für Angehörige solcher Weiblichen zu ermitteln, auch wenn diese der Kriegsbeschädigten-Organisation nicht angehören. Anschließend an den geschäftlichen Teil hielt Kam. Dr. Pinder einen mit großem Interesse und vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Ernstes und Heiteres aus dem Fliegerleben“. Der Vortragende war während des Weltkrieges Beobachter im Fliegerdienste und schilderte in äußerst fesselnder Weise Flugzeugbau, Flugtechnik sowie ernste und heitere Erlebnisse aus seiner Tätigkeit im Fliegerdienste. Besonders anschaulich und verständlich wurde der Vortrag durch viele ausgestellte Bilder, namentlich Flieger-Photographien. Letztere zeigten, wiewohl herrliche Ansichten sich dem Führer und Beobachter oft im Flugzeuge bieten, zugleich aber auch, wiewohl schweren Gefahren sie oft im Feuer der feindlichen Fliegerabwehrschiffe ausgelegt waren.

Ueber „Die Bedeutung der Phosphorsäurefrage für die Intensivierung der Bodenproduktion“ wird Herr Regierungsrat Prof. Dr. Steglich—Dresden in der von der Deutschnationalen Gesellschaft für Freitag den 9. Dezember 1921 nachm. 4 Uhr im großen Saale des Landeskulturates in Dresden, Sidonienstraße 14/11 angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten, dem sich die Vorführung eines Films über Gewinnung, Herstellung und Wirkung des Superphosphats anschließt. Nichtmitglieder haben gegen ein Eintrittsgeld von 2. 3.— Zutritt.

Wie schon kurz mitgeteilt, wurde gestern Donnerstag die Verlegungsfreie der Staatsstraße Dresden—Altenberg Dresden—Rath—Witzniz zunächst auf Widerruf dem öffentlichen Verkehr übergeben. Wegen baulicher Herstellungen im Laufe des nächsten Halbjahres wird die Straße mehrmals gesperrt werden. Während dieser Zeit wird der Verkehr auf die alte, durch den Ortsteil Rath führende Staatsstraße verwiesen. Die Kraftwagen-Haltestelle am Gasthof Rath wird voraussichtlich bereits jetzt an die neue Strecke verlegt. Die Entwurfsbearbeitung und die Bauleitung lag in den Händen des staatlichen Straßen- und Wasserbauamtes Dresden II, die Erdarbeiten und die Kunstbauten waren im Selbstkostenvertrag an die Dresdner Tiefbauunternehmung Bruno Eimert vergeben. Um den Erwerbslosen der umliegenden Gemeinden sobald als möglich Arbeitsgelegenheit zu geben, wurde mit dem Bau bereits im Januar 1921 begonnen; in den Sommermonaten fanden über 100 Erwerbslose dafelbst Beschäftigung. Die bisherige verkehrsgefährliche Strecke der Staatsstraße hat als größtes Steigungsverhältnis 1:10 und weist außerdem am Gasthof Rath einen scharfen Knick auf. Die 1800 Meter lange Verlegungsfreie geht in Gefällen nicht unter 1:27 ins Tal, erreicht am Coschauer Weg ihren Tiefpunkt, durchquert das Rathsdal in einer Steigung von 1:62, und mit 1:95 die Zschauke und gewinnt schließlich mit 1:20 die Höhe, wo sie auf Witznitzer Flur in die alte Staatsstraße wieder einmündet. Der kleinste Halbmesser beträgt 120 Meter, die Straßenkrone ist in der Geraden 7/8 Meter und in den Krümmungen 8 Meter breit. Auf den hohen Dämmen sind Pappeln gepflanzt, auf den übrigen Teilen der Verlegungsfreie sind Obstbäume und kleinslätrige Linden vorgesehen.

Schmiedeberg. Bei der diesigen Gemeindeverbandsparke erfolgte im Monat November d. J. 120 Einzahlungen in Höhe von 49 623 M. 18 Pf., dagegen wurden 207 Rückzahlungen in Höhe von 98 004 M. 50 Pf. geleistet.

Dresden. Gaben die drei Punkte der Tagesordnung der Landtags-Sitzung am Donnerstag Hoffnung, daß das Haus den Sitzungssaal rasch wieder räumen würde, so mußte man es sich bei Punkt 3 der Tagesordnung, der einen Antrag des Haushaltungsausschusses aufnahm, die Obst- und Gartenbaukschule in Pillnitz betreffend, gefallen lassen, daß die bei der Besprechung des Etats zu kurz gekommenen Parteiredner der Rechte ihre Etatsreden nachholten. Obwohl die Redner sich selbst von 10 Minuten zu 10 Minuten verträuselten, um zu Ende zu kommen, so unterließ man sich doch anderthalb Stunden über diesen schon fast vergessenen Punkt. Nach Schluß dieser Etatsreden wurde dann der Antrag des Haushaltungsausschusses von den anwesenden etwa 30 Abgeordneten angenommen. — Eingang der Sitzung beantwortete Minister Lipinski eine Anfrage des deutschnationalen Abgeordneten Deutler, einen Artikel der „Volkszeitung für Südwestfalen“ mit der Überschrift „Der Stoppel. Was sich die Dirne erdreißet.“ betreffend. Abg. Dörner (Dn.) begründete die Anfrage mit der Feststellung, daß der Artikel eine schwere Verletzung der Ehre der sächsischen Richter darstelle. Minister Lipinski antwortete, das Ministerium teile die Ansicht des Polizeipräsidenten von Plauen, daß in dieser Angelegenheit der gewöhnliche Beleidigungsartikel in Anwendung komme und nicht die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921. Etwas lebhafter ging es bei Punkt 2 der Tagesordnung, Einziehung einer Ministerstelle, zu. Die Rechte und die Linke stritten sich über die Gründe des Antrages der Deutschnationalen, die Stelle des Arbeitsministers einzuziehen. Abg. Franz berichtete über die Ausschlußverhandlungen und begründete den Antrag, den deutschnationalen Antrag abzulehnen. Nach lebhafter Debatte wurde schließlich der Antrag des Ausschusses, den Antrag der Deutschnationalen abzulehnen, angenommen. Um 4 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Freitag 9 1/2 Uhr mit der Tagesordnung: Kleine Anfragen, erste Lesung der Abänderung des Brandversicherungsgesetzes, anberaumt.

Der lehtlin angekündigte Gesetzentwurf über die Abänderung des Brandversicherungsgesetzes vom 1. Juli 1910 ist jetzt dem Landtage zugegangen. Vor allem wird der § 57 des bisherigen Brandversicherungsgesetzes dahin geändert, daß die Brandversicherungskammer aus Mitteln der Landesbrandversicherungsanstalt an Gemeinden, selbständige Ortsbezirke oder gewerbliche Unternehmungen, ausnahmsweise auch an andere juristische oder natürliche Personen unterzinsliche Darlehen oder Beihilfen zur Förderung aller Einrichtungen gewähren kann, die dem Feuerzeuge zu dienen bestimmt sind, insbesondere a) zur Einrichtung und Ausrüstung von Feuerwehren, b) zur Beschaffung von Feuer-

Wohneinrichtungen, c) zur Beschaffung von Räumen und Vorrichtungen für die Aufbewahrung von Feuerlöschgeräten oder für Übungszwecke.

Leipzig. Ein Nachfahre des großen Reformators Martin Luther hat in Leipzig seinen Wohnsitz: Otilie Gerhardt geb. Schönwerk, die, wie den „L. N. N.“ geschrieben wird, eine Nichte der vor zwei Jahren in Greußen verstorbenen Theresie Schönwerk ist, die die leibliche Enkelin Luthers war.

Waldheim. In einer der letzten Nächte begegnete dem Beamten der hiesigen Gendarmerieabteilung auf der Straße von Jlegra her einem Manne mit einem Karton. Der ihnen verdächtig erscheinende wurde angehalten und der Karton durchsucht. Dabei wurden 8 Stüchchen Butter und 8 Flaschen Seife vorgefunden. In dem Unbekannten wurde der mehrfach rechtskräftig verfolgte Zimmermann und Zuchthäuser Paul Eschorn ermittelt. Er hatte voriges Jahr zwischen Mittweida und Waldheim etwa 80 Einbrüche verübt und war dafür mit 7 Jahren Zuchthaus bestraft worden.

Geringswalde. Am Sonntag sprachen in einem Villengrundstück drei Bettler vor, davon zwei zu gleicher Zeit, denen auch Mittagessen verabreicht wurde. Eine Stunde darauf bemerkten die Bewohner, daß einer dieser Bettler Eingang in die Wohnung gefunden und allerhand Gegenstände im Werte von mehreren tausend Mark entwendet hatte.

Chemnitz. Im Hause Leipziger Straße 78 stieß sich ein kleines Mädchen, die dort bei ihren Eltern wohnhafte sieben Jahre alte Johanne Zöllner, aus Unachtsamkeit die Schere, die ihre 15 Jahre alte Schwester in den Händen hatte, so unglücklich in die linke Brustseite, daß durch den Stich das Herz verletzt wurde und das Kind 20 Minuten darauf verschied.

Niederschlema. Eine weithin hörbare Explosion zerstörte am Dienstag vormittag die Warmwasserkesselanlage und das Kellergeschloß der Gebärdner'schen Villa. Auch der Schaden an der Wohnung ist beträchtlich. Glücklicherweise ist niemand zu körperlichem Schaden gekommen, weil zu dieser Zeit niemand im Keller war. Die Ursache der Explosion dürfte mit größter Wahrscheinlichkeit in dem Vorhandensein von Sprengmitteln im Heizungsmaterial zu suchen sein.

Blumroda. Als ein Schußmann in Blumroda abends seinen Rundgang antrat, hörte er in der Nähe des Wasserturmes einen Schuß fallen. Er ging sofort darauf zu und fand auf der Staatsstraße einen kaum 20 Jahre alten Arbeiter aus Blumroda, der sich in die linke Brust geschossen hatte. Nach einem vorgefundenen Briefe ist Liebeskummer das Motiv zur Tat gewesen. Der junge Mann hatte zwei „Bräute“, eine in Jedditz und eine in Dreitzingen; bei der letzteren war der Verkehr nicht ohne Folgen geblieben. Das Jedditzer Mädchen wollte er aber auch nicht verlassen. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft.

Reparationsfindung?

Der Gedanke eines Moratoriums, eines Aufschubs der deutschen Reparationszahlungen, beginnt allmählich Gestalt anzunehmen und die deutsche Öffentlichkeit fängt an, sich mit dem Gedanken zu beschäftigen und ist vielleicht hier und dort bereit, in dem möglichen Entgegenkommen der anderen Seite einen Beweis für Wohlwollen zu sehen. Indessen halten wir diese Beurteilung, der jenseits des Kanals herrschenden Gemütsstimmung für mindestens verfrüht.

Bielmehr besteht heute die Gefahr, daß wir zunächst die 500 Millionen der Januarrate unbedingt zahlen müssen, bei Androhung des Einmarsches und Verneinung der Möglichkeit der Einführung einer „bette publique“, einer Ententesfinanzverwaltung Deutschlands.

Die Einführung eines Moratoriums an sich hat nach wie vor sehr viel für sich. Aber es kommt doch sehr darauf an, ob man uns diesen Vorteil nicht mit einer Reihe ungeheurer Nachteile bezahlen läßt. England wäre an sich einer deutschen Wiedergeburt aus vielen Gründen nicht abgeneigt. Eine Besserung der deutschen Lebenshaltung, ein Steigen des deutschen Verbrauchs wäre allgemein für die Weltwirtschaft sehr wertvoll, und die damit einhergehende Stärkung der deutschen Nation wäre für England nicht bedenklich, da eine gesteigerte Konkurrenzfähigkeit Deutschlands andererseits aufgehoben würde, im kaufmännischen Sinne, durch eine entsprechende Steigerung der Kaufkraft. Je mehr Deutschland exportieren kann, um so mehr kann Deutschland auch kaufen, und es gilt bei der Behebung der Weltwirtschaftskrise doch in erster Linie die Steigerung des Bedarfs, die Erhöhung der Nachfrage, die Vermehrung des Verbrauchs. Gerade die Verarmung Deutschlands, sein Warenhunger läßt aber den Schluß zu, daß seine Befundung eine Annahme der Nachfrage für einen großen Teil seiner Waren mit sich bringen wird, für die England Monopole, mindestens aber die Beherrschung des Marktes besitzt.

Aber in Englands Brust wohnen zwei Seelen. Die eine liebt den Machtäuel, träumt von der Krönung der Welt Herrschaft durch die Beherrschung Europas, die andere verkörpert die alten Traditionen des „fair play“. Sie will leben und leben lassen. Sie ist diejenige, auf die wir vielleicht noch nicht heute, aber später einmal rechnen können, sobald die andere abgewirtschaftet hat. Vorläufig hat sie noch nicht abgewirtschaftet. Die englische Kriegs- und Bürokratie ist immer noch stark und mächtig und beherrscht das „freie“ England viel stärker als man hierzulande glaubt. Und hier erwachen denn auch die Widerstände. Noch leben viele Tausende englischer Beamten und Militärs von der Ausführung des Friedensschlusses von Versailles. Sie würden Arbeit in Halle und Halle haben, wenn es gelänge, Deutschland unter Kuratel zu stellen. Hier liegt denn auch die wirkliche Gefahr für die gegenwärtigen Verhandlungen. Anstatt zu Hause bei sich aufzuräumen, wird England und seine Beamenschaft natürlich den Versuch machen, zunächst in Deutschland aufzuräumen, denn dabei gibt es wieder einmal Arbeit für

die Bürokratie des Foreign Office und des War Office. Aus Ägypten soll man heraus, in Deutschland wird man sich ansiedeln.

Alle diese Möglichkeiten verkörpern sich unter dem schönen Schlagwort Moratorium und den dafür erforderlichen „Garantien“. Wir müssen wieder einmal warten. Wir warten auf, man weiß nicht recht was, aber auf irgend eine Erlösung der Welt. Aber wir werden, müssen wir fürchten, auch diese Gelegenheit verpassen, weil unsere Dessehnlichkeit weniger denn je das Gefühl für unsere wirkliche Lage besitzt.

Die deutsche Wirtschaftslage.

Der Reichswirtschaftsminister über die Arbeitslage in der Industrie.

In Kassel sprach der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt über die deutsche Wirtschaftslage. Er gab dabei einen Rückblick auf die Arbeitslage der Industrie.

Die Textilindustrie beschäftigt nur 80 v. H. ihrer Spindeln, ebenso liegt der Baumarkt darnieder. Die Eisenindustrie habe eine große Zahl von Hochöfen nicht mehr in Betrieb. In der Zement- und Kalkindustrie, für die heimische Rohstoffe genügend vorhanden seien, mache sich die volle Überlegenheit der Konjunkturlage infolge des Kohlenmangels, der auf die Zwangslieferungen an die Entente zurückzuführen sei, nicht bemerkbar. Die deutsche chemische Industrie leide unter der ausländischen Konkurrenz, die während des Krieges stark geworden sei. Die Landwirtschaft habe sich dagegen wieder erholt. Die Hauptursache der Preissteigerung liege in der Entwertung der Mark. Der Tiefstand der Mark wirke katastrophal. Amerikanischer Weizen koste z. B. jetzt 14 000 Mark gegen 240 Mark vor dem Kriege. Der jetzige Inlandspreis betrage 7000 Mark. Auch die Preise für Butter und Milch seien ungerechtfertigt hoch. Abgesehen von Rußland, Polen und Oesterreich sei die Teuerung in Deutschland am größten. Sehr wichtig wäre es, wenn man den Eisenmarkt ebenso binden würde, wie die Preisgestaltung der Kohle gebunden sei. Würden die Kohlen freigegeben, so gäbe das Preisentwärtigungen, die alle bisherigen in den Schatten stellen würden.

Der Minister sagte zum Schluß, man solle die Einsicht mancher Leute in den Ententeländern nicht überschätzen, die heute schon erklärten, daß die Reparationsforderungen undenkbar seien. Der Vorschlag der englischen Industrie laufe letzten Endes darauf hinaus, einen Teil der deutschen Aktien in ihren Besitz zu bringen und damit einen gewaltigen Einfluß auf die Führung der deutschen Industrie zu erhalten.

Moratorium und Dollarsturz.

Panik an der Berliner Wertpapierbörse.

Der englische Kabinettrat beschäftigt sich zurzeit eingehend mit der Frage eines Aufschubs für drei Jahre erstreckenden Zahlungsausschubes für Deutschland. Diese Beratungen, zu denen auch der britische Vorkäufer in Berlin Lord Wilson und der Vertreter Englands in der Wiederherstellungskommission Bradbury hinzugezogen worden sind, haben allerdings bis zur Stunde noch kein positives Ergebnis gezeigt, doch ist die englische Regierung fest entschlossen, der gegenwärtigen Wirtschaftskrise, die hauptsächlich durch die deutschen Reparationszahlungen und den dadurch bedingten Marksturz verursacht ist, durch einschneidende Maßnahmen zu begegnen. Der Zweck des Moratoriums soll die Verbesserung gesunder Verhältnisse sein.

Dieser Gesundungsprozeß müßte sich, wenn er wirklich zu einer Besserung der Verhältnisse führen soll, natürlich in geregelten Bahnen vollziehen. Allein bei der sprunghaftesten Kursentwicklung auf dem Devisen- und dem Wertpapiermarkt müßten schon leise Ausflüchte auf einen Zahlungsausschub und einer Erholung der Markvaluta verhängnisvolle Wirkungen an der Börse haben.

Auf die Meldungen über die Stundungsverhandlungen in London erfuhr der Dollarkurs am Mittwoch an der Berliner Börse einen bemerkenswerten Rückgang. Der Dollar, der am 10. November einen amtlichen Höchststand von 310 Mark erreichte und am Dienstag noch mit 274,50 notiert worden war, bröckelte bis auf 244 Mark ab. Im freien Verkehr ermäßigte er sich bereits auf 233. Am Donnerstag setzte sich der Sturz der ausländischen Zahlungsmittel in einem Ausmaße fort, wie man ihn bisher noch niemals erlebt hatte. Der Dollar sank bis auf 186 Mark herab.

Der Zusammenbruch am Devisenmarkt hat sofort eine Panik in Wertpapieren herbeigeführt. Die Spekulationen, in den letzten Wochen besonders stark in die Höhe getriebenen Industriepapiere erlitten Kursrückgänge, die sich in vielen Fällen auf 40 bis 50 Prozent und darüber beliefen. Die Privatbankwirtschaft, die seit geraumer Zeit Milliarden Effekten wahllos und, ohne nach den Preisen zu fragen, zusammengekauft hatte, suchte ihren Effektenbesitz zu jedem annehmbaren Preise loszuwerden. So vollzog sich ein Kurssturz, wie ihn die Berliner Börse noch nie gekannt hat.

An rechtzeitigen Warnungen der Bankwelt und der Presse hat es nicht gefehlt. Die letzten Maßnahmen des Börsenvorstandes ließen schon darauf schließen, daß der Sturz nicht mehr lange auf sich werden lassen. Die Kurssturz verhielt sich aber allen Warnungen gegenüber ablehnend und setzte die Käufe in ungebrochenem Maße fort. Jetzt muß für mit einem Riesenschaden ihren Verantaumel bezahlen. An der Börse gehen bereits Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten verschiedener Börsenfirmen um die durch verfehlte Spekulationen große Verluste erlitten haben. Auch viele Kleininvestoren — und wer spekuliert heute nicht in Dollar! — werden durch den Kurssturz stark in Mitleidenschaft gezogen. Die weitere Kursentwicklung wird von dem Verlauf der Verhandlungen abhängen, die der Bewilligung des mehrjährigen Moratoriums an Deutschland voranzugehen müssen, und von der hierdurch bedingten Preis-

Preissturz auch auf dem Getreidemarkt.

Der gewaltige Rückgang der Devisen machte sich auch bei der Preisgestaltung an der Berliner Produktbörse bemerkbar. Aus der Provinz kamen sehr starke Aufträge zum bestmöglichen Verkauf für sämtliche Getreidearten, die die Preise kurzweilig weiter senkten, ohne daß die Käufer zum Zugreifen Mut gefaßt hätten. Von Weizen war Roggen war auch bahnhafende Ware vermehrt offeriert für die nur vereinzelt Unterkommen gefunden wurde. Auch Hafer war in den Preisen sehr stark ermäßigt. Mais wurde infolge des Dollar- und Guldensturzes 70 bis 80 Mark billiger gehandelt.

Rundschau im Auslande.

Der Wiener Nationalrat hat die Ratifizierung des Protokolls von Venedig über die Volkswirtschaft in Oedenburg mit dem vom Auswärtigen Ausschuss aufgestellten Vorbehalten einstimmig beschlossen.

Frankreich: Die Verwendung deutscher Arbeiter.

Der französische Ackerbauminister Doumer hat den Abgeordneten des Senatsdepartements Danet empfangen, der die Wünsche der Geschädigten des Abfalls des Chemin des Dames dargelegt hat, die die Zulassung von deutschen Arbeitern fordern. Nach der Unterredung mit dem Minister hat Danet einem Pressevertreter erklärt, der Minister wäre vollständig seiner Ansicht (?) über die außerordentliche Dringlichkeit der Wiederherstellungsarbeiten in diesen Dörfern. Was die deutschen Arbeitskräfte angehe, so glaube er, man müsse warten (!) bis die Regelung dieser Angelegenheit in dem Distrikt von Chaumes ergehe. Wenn Deutschland anstatt der 1204 versprochenen Arbeiter 3000 schicken werde, dann würde sofort das Gebiet des Chemins des Dames berichtigt werden, natürlich nur unter der Bedingung, daß diese Arbeiter von Deutschland aus bezahlt würden.

Frankreich: 820 000 Franzosen unter den Waffen.

Nach dem Bericht des Kriegsausschusses der Kammer wird Frankreich mit den Kolonien am 1. Januar 1921 820 000 Mann unter den Waffen haben, nach der Entlassung des ersten Kontingents der Jahresschiffe 1920 644 000 Mann, im Mai nach der Entlassung der ersten Hälfte des zweiten 777 000 Mann. Ihre Anzahl stellt sich nach Entlassung des restlichen Teiles der Jahresschiffe 1920 zeitweise auf 661 000 Mann. Im November wird das Heer wieder die Stärke von 880 000 Mann erreichen.

Türkei: Die Räumung Ciliciens.

Trotz des Einspruchs der englischen Regierung will die französische Regierung das Abkommen mit der Regierung von Angora restlos durchzuführen. Eine der Hauptbedingungen des Abkommens, die Räumung von Cilicien, ist bereits erfüllt. Das Gebiet nämlich aus Adana, das der türkische General Kureddin Pascha mit den nationalen türkischen Truppen und Verwaltungsbeamten in Adana einbezogen ist; nachdem die türkischen Dienstleistungen übernommen hatten, verließen die französischen Truppen unter den Ehrenbezeugungen der türkischen Truppen die Stadt.

Amerika: Verlegung der Abrüstungsberatungen.

Die Kommission der Marinefachverständigen Amerikas Englands und Japans, die nach den letzten aus Washington vorliegenden Meldungen mit ihren Untersuchungen der amerikanischen Abrüstungsvorschläge bereits fertig sein sollte, ist zur allgemeinen Überraschung verlegt worden. Die Verlegung soll mit der Erklärung des japanischen Admirals Kato zusammenhängen, wonach Japan für seine Verteidigung unbedingt ein Minimum von 70 Prozent der amerikanischen und englischen Großkampfschiffe haben müsse. Der Kommandant der „Mair“ in Washington berichtet, V. B. I. hat sich mit Admiral Hughes bei den französischen Delegationen, habe Staatssekretär Hughes die Forderungen Frankreichs hinsichtlich seiner Flotte als Mittel. Frankreich verlange 200 000 Tonnen Großschiffe, die 100 000 Tonnern Unterseeboote.

Volkswirtschaft.

Die Festsätze zwischen Deutschland und Rußland. Der Paketverkehr zwischen Sowjetrußland und Deutschland ist wieder aufgenommen worden. Versöhnt werden: Lebensmittel, Papiere, Photographien, Stoffe und Kleidungsstücke, Medikamente, kosmetische Artikel. Die Pakete werden von der Deutsch-Rußischen Transportgesellschaft in Hamburg (Wunderbergstr.) Schuppen 77 C aus weitergeleitet und müssen bei einem Gewicht bis 5 Kgr. mit 157 Mark, bis 10 Kgr. mit 225 Mark und bis 15 Kgr. mit 300 Mark frankiert werden.

Berlin, 1. Dez. (Börse.) Auf Grund von Meldungen, nach denen England einen Moratorium für Deutschland zuließe, versetzte am hiesigen Devisenmarkt ein panischer Verkaufszug ein. Der Dollarkurs ging bis auf 189 zurück. Borsendruck wurden genannt für Amsterdam 6700, für London 770, für Paris 1350. Die gleiche Stimmung überlagerte sich auf dem Effektenmarkt, an dem außerordentliche Ausfälle von Hunderten von Prozenten eintraten.

Der Stand der Mark. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	1. 12.	30. 11.	1914
100 holländische Gulden	6893	8691	167, —
100 belgische Franken	1293	1628	80, —
100 dänische Kronen	3496	4495	112, —
100 schwedische Kronen	4405	5744	112, —
100 italienische Lire	789	974	80, —
1 englisches Pfund	751	974	20, —
1 Dollar	189	244	4,20
100 französische Franken	1408	1698	80, —
100 schweizerische Franken	—	4645	80, —
100 tschechische Kronen	200	527	—

Berlin, 1. Dez. (Börse.) Amtliche Notierungen der Mittagbörse für 50 Kilo: Weizen 25—305, Roggen 270—275, Sommergerste 360—370, Hafer 260 bis 275, Weizenmehl (100 Kilo) 900—1000, Roggenmehl (100 Kilo) 680—750, Roggen- und Weizenkleie 195—200, Sojabohnen ohne Probeentnahme 275—290, Viktoriaerbsen 470—500, Kleine Pfeffererbsen 400—440, Kuttelbohnen 306 bis 320, Rapstuchen 270—280, Trockenrüben 190—195.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen erhöht das Aktienkapital um 350 auf 600 Millionen Mark.

Politische Rundschau.

Berlin, den 2. Dezember 1921.

— Seit dem 1. Dezember erscheint in Berlin „Die Welt“, das reichsweite politische Organ der Deutschen Arbeiter-

partel. Herausgeber ist der Reichstagsabgeordnete Kip...
ler, der vor kurzem nach 25jähriger Tätigkeit an dem
Redaktionsverband der „Täglichen Rundschau“ ausgetre-

Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Bala...
des-Prumont über die Eingliederung von Prumont
in Preußen, und zwar in die Provinz Hannover, ist nun
mehr in Krollen abgeschlossen worden.

Am 30. November verstarb in Berlin der Ministerial-
direktor im Reichspostministerium Dr. König. Derselbe
vertrat lange Jahre als Mitglied der Zentrumspartei den
Wahlkreis Krefeld im Abgeordnetenhaus.

Wie verlautet, wird der bekannte deutsche Renegat
Graf Oppersdorf als polnischer „Sachverständiger“
einer der Unterkommissionen an den deutsch-polnischen Ver-

Die Grenzführung in Oberschlesien. In Ober-
schlesien geht das Gerücht, daß die ober-schlesische
Grenzkommission die zukünftige Grenze derart fest-
gelegt hat, daß die Kreisbahn Ratibor-Nauden-
Gleiwitz an sechs Stellen über polnisches Gebiet führe.
Diese Nachricht ist in der vorliegenden Form unzu-
treffend. Zunächst ist daran zu erinnern, daß die
Grenzkommission grundsätzlich an die durch die Genfer
Beschlüsse festgelegte Linie gebunden ist, die den kom-
munalen Grenzen folgt. In dem fraglichen Abschnitt
greifen die Gebiete der einzelnen Gemeinden derartig
ineinander über, daß bei strenger Annahme der kommu-
nalen Grenze die Kleinbahnlinie Ratibor-Gleiwitz tat-
sächlich nicht weniger als sechsmal durchschnitten wird.
Das Bestreben der deutschen Mitglieder der Grenz-
kommission ist darauf gerichtet, alles daran zu setzen,
um einen Ausgleich herbeizuführen, der die ganze
Kleinbahnlinie auf deutscher Seite beläßt. Allen an-
ders lautenden Nachrichten gegenüber ist zu betonen,
daß endgültige Beschlüsse über den fraglichen
Grenzabschnitt zurzeit noch nicht gefaßt sind.

Reichsregierung und Kartoffeln. Aus dem
Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft
wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die lebhaften Be-
schwerden, die noch immer seitens der Verbraucher
aus den wichtigsten Bezugsbezirken über eine un-
zureichende Zufuhr von Kartoffeln einlaufen, sind die
Regierungen der Länder von dem Reichsministerium
für Ernährung und Landwirtschaft ersucht worden,
in den Erzeugergebieten Verhandlungen zwischen Land-
wirtschaft, Handel und Verbrauchern einzuleiten zu
dem Zweck, den unmittelbaren Absatz von Diese-
rungsbeizungen herbeizuführen. Als Preise sollen nach
Möglichkeit die in den Erzeugergebieten von den Be-
triebskommissionen ermittelten Angemessenheitspreise
zugrunde gelegt werden. Weiter darf mit Rücksicht
darauf, daß noch immer Beschwerden über von einzel-
nen Behörden angeordnete Ausfuhrverbote laut wer-
den, nochmals darauf hingewiesen werden, daß seitens
des Reichsministeriums die Zustimmung zu dem
Erlaß von Ausfuhrverboten einzelner Behörden für
Kartoffeln niemals erteilt worden ist. Soweit solche
Maßnahmen, sei es mittelbar oder unmittelbar, ge-
troffen sind, entbehren sie der Rechtsgültigkeit. Scha-
denersatzansprüche von Personen, die durch solche Aus-
fuhrverbote geschädigt sind, sind bereits im Prozeß-
wege erhoben worden.

Reparation und Privatswirtschaft. Für die vom
Reichsanwalt angeregte Sachverständigenkommission zu Ver-
handlungen mit englischen und amerikanischen Finanz-
kreisen wurden von Seiten des Reichsverbandes der
Industrie die Herren Wäcker, Silberberg und Kra-
mer nominiert. Die Kommission wird weiterhin aus
dem Reichsbankpräsidenten Havenstein und je einem
Regierungs- und Arbeitervertreter bestehen. Die
Abteilung für Produktion und Ubergangswirtschaft
des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft
hat unter Beteiligung hervorragender Sachverständiger
in zweitägigen Besprechungen Beschlüsse vorbereitet,
die eine Grundlage für weitere Verhandlungen mit
der Reichsregierung über die Mitwirkung der Land-
wirtschaft bei Aufbringung der Reparationsleistungen
bilden sollen. Die endgültige Beschlussfassung wird
voraussichtlich in der nächsten Vollversammlung des
Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft erfolgen.

Reparationsverhandlungen der chemischen Indu-
strie. Als Vertreter der Interessengemeinschaft der
deutschen chemischen Industrie hielt sich General-
konsul Carl v. Weindberg aus Frankfurt mehrere
Tage in Paris auf, um mit den Vertretern der
Reparationskommission über Bestimmungen zu verhan-
deln, die sich aus den Bestimmungen des Vertrages
von Versailles für die deutsche chemische und Farben-
industrie ergeben. Die Meldung der „Chicago Tribu-
ne“, daß die Reise des Herrn v. Weindberg nach
Paris in Zusammenhang stehe mit der Reise des
Herrn Stinnes nach London, entspricht nicht den Tat-
sachen.

Noch keine Aufhebung der Weisanktionen. Nach
einer Meldung des „Temp“ soll die englische Regie-
rung von der Vorschafertkonferenz die Aufhebung der
militärischen Sanktionen am Rhein gefordert haben.
Diese Meldung wird jetzt von dem Reuterschen Büro
dahin demontiert, daß, soviel in wohlunterrichteten
Londoner Kreisen bekannt sei, der Vorschafertkonferenz
kein Vorschlag gemacht worden sei, die militärischen
Sanktionen am Rhein aufzuheben. Es verlautet, daß
die ganze Frage lange erwogen worden ist, aber es
ist noch kein Schritt seitens der Vorschafertkonferenz
unternommen worden.

Deutsche Zuerlieferungen an Frankreich. Wie
die Agentur Havas meldet, hat die Reparationskom-
mission kürzlich den Protokollvorschlag für die Lie-
ferungen von Teer und daraus hergestellten Erzeug-
nissen, die von Deutschland an Frankreich auszu-
führen sind, gebilligt. Dieses Protokoll ist Deutschland
am 29. November bekanntgegeben worden.

Die Danziger Eisenbahnen an Polen. Die Eisen-
bahnen im Gebiete der Freien Stadt Danzig sind
am 1. Dezember in polnische Verwaltung übergegan-
gen. Aus diesem Anlaß verabschiedete der Danziger
Senatspräsident Sahn die Beamten, Angestellten und
Arbeiter in feierlicher Sitzung. Obwohl in den Ver-
einbarungen zwischen Danzig und Polen Klauseln ein-
gesehen worden sind, durch die die Rechte der Danziger
Bevölkerung bevorzugt werden sollen, sieht man der
kommenden Entwicklung der Danziger Eisenbahnen un-
ter polnischer Verwaltung mit großer Skepsis ent-

Die Steuerfrage für Kraftwagen und Kraftwagen.
Der Reichstagsausschuß für Verbrauchssteuern behan-
delte den Entwurf eines Kraftfahrzeugsteuergesetzes und
beschloß, die sogenannten Kleinkraftwagen von jeder
Steuer zu befreien. Sonstige Kraftwagen sollen
nach den Beschlüssen des Ausschusses folgendermaßen
besteuer werden: Bis 1,5 Pferdestärken 100 Mark
über 1,5 bis 3 Pferdestärken 150 Mark, über 3 bis
3,5 Pferdestärken 200 Mark, über 3,5 bis 4 Pferde-
stärken 275 Mark, über 4 Pferdestärken 350 Mark
Für die Personenkraftwagen wurden folgende
Steuerfüße beschlossen: (mit Ausnahme der Kraftomni-
busse) für jede Pferdestärke oder ein Teil davon:
von den ersten Pferdestärken 140 Mark, von den näch-
sten vier Pferdestärken 170 Mark, von den näch-
sten vier Pferdestärken 200 Mark, von den weiteren Pferde-
stärken 270 Mark. Bei Kraftomnibusen und Last-
kraftwagen wurde je nach den Eigenschaften des be-
trieblichen Kraftfahrzeugs ein Steuerfuß von drei-
tausend bis zwanzigtausend Mark beschlossen. Elektrische
oder mit Dampf angetriebene Lastkraftwagen sowie
Kugelmotoren ohne Güterabraum sind je nach ihren
Eigengewichten von einhundertfünfzig bis eintausend
Mark zu versteuern.

Die Strafverfolgung der Märzputsche. Wie
die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, ist die Strafver-
folgung derjenigen Personen, welche durch die bei
Klara Jettin beschlagnahmten Dokumente bloßgestellt
sind, beim Reichsgericht im Gange. Ob der
Hauptverhandlungstermin aber vor dem Reichsgericht
stattfinden wird, hängt davon ab, ob nicht gesetzliche
Maßnahmen getroffen werden, die darauf abzielen,
daß Hochverrats-, Landesverrats- und Spionagefah-
den durch das Reichsgericht an die nachgeordneten Ge-
richte überwiesen werden können. Wie an zustän-
diger Stelle erklärt wird, ist die Reichsregierung be-
strebt, den höchsten Gerichtshof von den Sachen, die
eigentlich vor die ersten Instanzen gehören, zu ent-
lasten und ihn aus den politischen Wirren heraus-
zuziehen, um ihm wieder seine ursprüngliche Stellung
als Revisionsgericht und oberste Rechtsinstanz zu ver-
schaffen.

Neue Erhöhung der Eisenbahntarife.
Berlin, 1. Dezember. Wie das christliche
Gewerkschaftsbüro „Der Deutsche“ hört, beabsichtigt die
Eisenbahnverwaltung, wegen der dauernden Steigerung
der Ausgaben für Betriebsmaterialien, Löhne usw. die
Personentarife zum 1. Februar nächsten Jahres nicht
nur um 50, sondern um 75 v. H. zu erhöhen.

Langfristige Anleihe statt Moratorium.
London, 1. Dezember. Die „Westminster Ga-
zette“ teilt mit, die Ansicht gehe jetzt dahin, daß ein
Moratorium nicht der beste Ausweg aus der Schwei-
rigkeit sei. Die Sachverständigen seien für eine lang-
fristige Anleihe, die ausgeben werden soll in
Form von Obligationen, die vom Völkerbund garan-
tiert und in 30 oder 40 Jahren rückzahlbar seien.

Zahlungsausschub nur gegen neue Pfänder!
Paris, 1. Dezember. „Matin“ schreibt zu der
Frage eines deutschen Moratoriums, Frankreich könne
nicht zulassen, daß Zahlungskrisen ohne Kompensa-
tionen, daß Moratorien ohne neue Pfänder bewilligt
würden.

Vermittlung in der Chinafrage.
Paris, 1. Dezember. Nach einer „Havas“-
Meldung aus Washington haben die japanische und
die chinesische Delegation die Vermittlung von Bal-
four und Hughes für die Regelung der Schantung- und
Kiautschou-Frage angenommen.

Japanischer Vorschlag „unaannehmbar“.
New York, 1. Dezember. Der japanische Vor-
schlag, Japans Flottenstärke auf 70 anstelle von 60
Prozent festzusetzen, ist den Vereinigten Staaten und
England formell unterbreitet worden. Die amerika-
nischen und die britischen Flottenfachverständigen ha-
ben sich jedoch gemeinsam auf den Hughes'schen Plan
festgelegt und erklären, daß der japanische Vorschlag
ganz unannehmbar sei.

Internationale Valutakonferenz.
Paris, 1. Dezember. Die Reparationskom-
mission hat das amerikanische Finanzdepartement ein-
geladen, einen Delegierten zu einer demnächst statt-
findenden internationalen Konferenz zu entsenden, die
Mittel suchen solle, um die heftigen Kursschwankungen
zu vermeiden, die sich aus Anlaß der nächsten deut-
schen Reparationszahlung ergeben könnten. Das Fi-
nanzdepartement hat die Einladung angenommen.

Die Umbildung von Ländern innerhalb des Reiches.
Berlin, 1. Dezember. Der deutsch-hannoversche
Reichstagsabgeordnete Colshorn hat ein Schreiben
an den Reichsinnenminister Dr. Köster gerichtet, worin
er ihn an das Versprechen seines Vorgängers erin-
nert, daß unmittelbar nach der Entscheidung über
Oberschlesien die Ausführungsbestimmungen zum Ar-
tikel 18 der Reichsverfassung (Umbildung von Län-
dern innerhalb des Reiches) dem Reichstag unterbrei-
tet werden sollten. Inzwischen sei am 20. Oktober
die Entscheidung über Oberschlesien gefallen, und er
bitte daher um Mitteilung, warum die Zusage noch
nicht eingeholt sei und wann es geschehen werde.

Schloß Camerow.
Ein Familienroman von Erich Knopp.
(29. Fortsetzung.)

Die Schloßherrin tat vier helle Sätze, die bei
trockener Luft und der herrschenden Windstille weit
in die Umgebung hinaus schallten.

Agnes zog ihr rotes Tuch fester um die Schulter,
griff zum Sonnenschirm und begab sich hinunter in den
Park. Ach, es war ihr einleuchtend, was sich ereignen würde.
Sie war nicht mehr sie selbst, sondern eine ganz andere.
Wie ein Automat wandelte sie einher, ohne nach rechts
und links zu sehen, ohne eigenen, festen Willen; ohne
Triebe und Lebensmut. Die Seele war aus ihrem
Körper entflohen. Müde und gedrohen legte sie mecha-
nisch einen Fuß vor den anderen in der Richtung nach
der Hinterpforte des Parkes, die sie nach längerer
Zeit erreichte.

Agnes öffnete die schmale Tür zum Parke, schritt
dann wie eine Nachtigall über die Weide. Ihrem

Ziele, der großen Pappel zu, die umgeben von Tornen-
strüchern einsam wie eine verlassen Königin am Rande
des etwas erhöht liegenden Aderterrains stand und
ihre förmlich zugewinkelten Äste. Was sich hinter ihrem
Rücken abspielte, davon gewahrte sie nichts. Sie sah
nur auf der Dorfstraße, die seitlich an der Weide vorbeiführte,
einige Passanten hin und her hasten: das gewöhn-
liche Straßenbild am Sonntag.

Dann war es ihr auf einmal, als wenn Geräusch
entstand, das von hinten herkam. Sie hörte gleich-
mäßige Galoppstränge, die näher und näher rückten;
sah die Menschen, die auf der Dorfstraße neugierig
stehenblieben und lebhaft gestikulierten; hörte einige
Aufe, die sie aber nicht verstehen konnte und auch nicht
auf sich bezog. Dann vernahm sie plötzlich dicht hinter
sich ein heftiges Schnauben, das ihr endlich zum Be-
wußtsein brachte, in welcher Gefahr sie sich befand.

Sie wandte sich um und stieß einen markerschütternden
Schrei aus. In Todesangst versuchte sie zur Seite
zu laufen, um den gefestigten Hörnern des wütend ge-
wordenen Stieres, der sie verfolgte, weil ihn das rote
Tuch und der knallrote Sonnenschirm reizte, zu entgehen.

Kam es nun, daß die Bewegungen der Baronesse zu
unbeholfen waren, da sie beim Laufen nur den gelun-
den Arm gebrauchen konnte, oder daß der Sonnenschirm,
den sie in ihrer Angst festhalten ließ, zwischen ihre Füße
geriet, genug sie verlor dadurch das Gleichgewicht und
stürzte zu Boden. Die Lage sah so kritisch aus, daß die
Dörfler, welche aus der Ferne Neugier des Vorfalls
wurden, laut aufschrien und einige sich anschickten, zur
Rettung herbeizueilen, woran sie von anderen aber
wieder gehindert wurden.

Dem Stiere folgte in weiter Entfernung eine
schwarze Gestalt, die jedermann kannte.

„Ah, u! Entsetzlicher Kohlräuch“, hieß es halb ent-
täuscht, halb neugierig. Man hätte gar zu gern das
Schauspiel genossen, daß die gnädige Baronesse auf dem
Hörnern des wütenden Tieres aufgepießt zu sehen.
Jamohl! Man hätte es ihr gegönnt!

Aber auch ohne dem erlebten das jetzt folgende
Bild aufregend genug.

Berührt durch den Fall hatte der Stier die Ba-
ronesse zu früh erreicht. Mit seinen Hörnern bearbeitete
er zunächst den Sonnenschirm, den er zuerst erfaßte, und
schickte sich dann an, weiter zu traben, um auch an dem
roten Tuch seine Wut auszulassen, das die Schulter des
Gefallenen umhüllte. Aus der Ferne gesehen machte es
den Eindruck, als wenn das Tier blindlings auf sein
Opfer einfiel, was ein schauriges Behagen bei den
Zuschauern auslöste.

Kohlräuch griff trotz des nicht ganz program-
mäßigen Verlaufes dieser Komödie dennoch in richtigen
Augenblick ein. Man sah, wie das Tier plötzlich auf
die Vorderbeine stürzte, wie der Inspektor, der jetzt
die Hörner gefaßt hielt, anscheinend mit ihm kämpfte,
und wie es sich dann erhob und unter den Schlägen des
Inspektors fortgaloppierte, und zwar zu seiner Herde,
die an den Tornenbüschen, gerade vor der Pappel,
weidete.

In Wirklichkeit hatte sich der Vorgang etwas an-
ders abgespielt, als der Augenblick mutmaßen ließ.

Den nunmehr herbeilebenden Tagelöhnern gab
Kohlräuch den Auftrag, sofort den Arzt aus der Kreis-
stadt herbeizuholen, und lehrte dann zu Agnes zurück,
die sich von dem ausgestandenen furchtbaren Schrecken
noch nicht erholt hatte.

„Sie haben alles überstanden, die Gefahr ist vor-
über“, so flüsterete er ihr in freudiger Aufregung zu.
Die Neugierigen, welche sich herandrängen woll-
ten, verschonte er durch den Auftrag, sofort einen Wa-
gen vom Gutshofe herbeizuschaffen.

Es stellte sich heraus, daß bei dem Sturze des Stie-
res ein Horn den Kleideraum der Baronesse gestreift
und das Kleid eingerissen hatte. Sonst war Agnes völ-
lig unversehrt geblieben.

Letzte Nachrichten

Das Moratorium.

Paris. Der englische Vertreter bei der Reparations-
kommission, der nach Paris zurückgekehrt ist, hat dem
„Intransigent“ erklärt: Es ist absolut unzutreffend, daß ich
in London oder sonstwo Herrn Rassenau oder Herrn Stinnes
getroffen habe. Betreffend der Meldung über ein Mora-
torium, das Deutschland bewilligt werden soll, erklärte er,
die Frage könne nur erledigt werden, wenn Deutschland
einen entsprechenden Antrag stelle. Bis jetzt sei das nicht
geschehen. Die Reparationskommission könne nur mit
Stimmenmehrheit eine Bestimmung auf kurze Frist geneh-
migen, mehr nicht.

Gegen das Wiesbadener Abkommen

hat nach einer Pariser Meldung die englische Regierung
offiziell protestiert. Die Lage ist durch das Abkommen nach
dem „Manchester Guardian“ verwickelt geworden. Frankreich
mache dabei ein gutes Geschäft.

London. Der Kabinettsrat beschäftigte sich gestern mit
Vorschlägen wegen eines Entgegenkommens gegen Deutschland.
Es ist möglich, daß der Reparationskommission gewisse Vor-
schläge gemacht werden.

Die Reparations-Kommission kommt wieder nach Berlin.

Genf, 1. Dezember. „Echo de Paris“ meldet aus
Genf, daß die alliierte Reparationskommission am Montag
eine Vollsession in Paris abgehalten hat. Man setzte die
Rückkehr nach Berlin auf den 12. Januar fest. Ferner sei
beschlossen worden, auch für die am 15. April fällige Zah-
lungsrate keinen Ausschub an Deutschland zu gewähren, so-
fern die in Berlin vorzunehmenden neuen Erhebungen für
die Auffassung der Kommission sprechen werden. Die nächste
Forderung an Deutschland sei die Kontrolle der Rotenaus-
gabe durch die Garantiekommision.

Schwere Feuerungskrawalle in Wien.

Wien, 2. Dezember. In Wien kam es am Donnerstag
zu großen Arbeiterkrawallen gegen die Feuerung und
im Anschluß daran zu so großen Ausschreitungen, wie sie in
diesem Umfang bisher nicht zu verzeichnen waren. Be-
sonders in den großen Hotels in der Ringstraße, die haupt-
sächlich von den Ententemilitärgliedern bewohnt sind, waren die
Ausschreitungen außerordentlich schwer. Die Ausländer er-
suchten den Präsidenten der Reparationskommission um

Schug. Eine große Anzahl von Kaufhäusern und Ladengeschäften wurde fast vollständig ausgeplündert. Erst in den späten Abendstunden gelang es der zahlreich aufgetretenen Polizei, auf dem Ring einigermaßen Ruhe zu schaffen. Die Arbeiter aus den Schlorisdorfer Fabriken sandten eine Abordnung unter der Führung eines sozialdemokratischen Abgeordneten zum Bundeskanzler, dem sie im Beisein des Finanzministers folgende Forderungen zur Bekämpfung der Teuerung und ihrer Hauptursachen vorlegten: Verwirklichung des sozialdemokratischen Finanzplanes, insbesondere Anforderung der ausländischen Valuten und staatliche Kontrolle des Devisenhandels, Schaffung einer progressiven Besitzsteuer, Verbot der Einfuhr aller Luxusartikel, Einschränkung alles Goldes, auch der Kirchen und Klöster, Abbau des staatlichen Lebensmittelzuschusses. — Die sozialdemokratische Fraktion des Wiener Arbeiterrates trat am Donnerstagabend zu einer Sitzung zusammen. Am Freitagabend findet die Vollversammlung des Arbeiterrates statt.

Kirchen-Nachrichten.

2. Advent — Sonntag den 4. Dezember 1921.
 Text: Römer 15, 4-13. — Lied: 24.
Dippoldswalde. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei; Pastor Rosen. 9 Uhr Predigtgottesdienst; Sup. Michael. 11 Uhr Kindergottesdienst (1. Abteilung) im Fabrikkauf bei Reichel; Sup. Michael. 11 Uhr Abendmahlsfeier im Weinstift; Pastor Rosen.
Hennersdorf. 2 Uhr Predigtgottesdienst. 3 Uhr Kindergottesdienst im Pfarrhaus.
Schönbühl. 1/2, 9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst; im Anschluß daran Abendmahl; Pfarrer Kögel-Olaschütz.
Ripsdorf. 1/2, 10 Uhr Predigtgottesdienst; Pfarrer Friedrich. Kreischa. 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pfarrer Radler-Dossendorf. 3 Uhr Taufgottesdienst.
Dossendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pastor Vorwerk. Im Anschluß daran Beichte und Abendmahlsfeier; derselbe. 1/2, 11 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Vorwerk. 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Schule zu Rausch; Pfarrer Radler. 3 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Kirche; Pfarrer Radler.
Reichsbühl. Vormittags kein Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr kirchlicher Adventsgottesdienst für jung und alt; im Anschluß daran stille Abendmahlsfeier.
Reinhardtsgrimma. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier.
Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier; Pfarrer Herz. 1/2, 3 Uhr Abendmahlsfeier in Weerwalde. Dann Hauskommunionen.
Schönbühl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst; Pfarrer Fügner.
Schellerhan. 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschl. Abendmahl (Kirche jeden Sonntag geöffnet.) 4 Uhr Advents-Kindertag im Margarethe-Cronau-Heim.
Schmieberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pastor Fischer. 3 Uhr Abendmahlsfeier; Pfarrer Friedrich.
Schönbühl. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Wetter-Ansichten.

- 4. Dezember: Sonne, Wolken, ziemlich kalt, windig.
- 5. Dezember: Wolken, Nebel, unangenehm.
- 6. Dezember: Veränderlich, teils Nebel.
- 7. Dezember: Wenig verändert.
- 8. Dezember: Veränderlich, neblig.
- 9. Dezember: Vielfach Sonne, milder.
- 10. Dezember: Raum veränderl.

Gemeindeverbands-Spar- und Strohhof Hohenberg.
 expediert Sonntag den 4. Dezember 1/3-6 Uhr.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden
 am 1. Dezember 1921.

Art und Geschl.	Wertklassen	Preis für 50 kg im Markt	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
I. Rinder: A. Ochsen.				
44	1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	950-1050	1700-1800	
	2. Junge, fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene	700-800	1350-1450	
	3. Mäßig genährte Junge, gut genährte ältere	400-500	925-1075	
	4. Gering genährte ältere jed. Alters	250-350	725-875	
B. Bullen.				
7	1. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	850-950	1500-1600	
	2. Vollfleischige jüngere	650-750	1225-1350	
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	400-500	900-1050	
	4. Gering genährte	250-350	700-850	
C. Kalben und Rälhe.				
7	1. Vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	950-1050	1700-1800	
	2. Vollfleischige, ausgewachsene Rälhe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	700-800	1350-1500	
	3. Weilere, ausgewachsene Rälhe und gut entwicelte jüngere Rälhe und Kalben	500-600	1100-1250	
	4. Gut genährte Rälhe und mäßig genährte Kalben	250-300	750-850	
	5. Mäßig und gering genährte Rälhe und gering genährte Kalben			
D. Ferkel.				
472	1. Gering genährtes Jungvieh im Alter v. 3 Mon. bis zu 1 Jahre II. Rälber.			
	2. Doppellenber			
	3. Beste Mast- und Saugläber	900-1000	1500-1600	
	4. Mittlere Mast- und Saugläber	750-850	1325-1425	
	5. Geringe Rälber III. Schafe.	550-650	1100-1200	
36	1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	700-750	1400-1475	
	2. Weilere Mastlämmer	475-575	1050-1175	
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkstoffe) IV. Schweine.	350-400	950-1000	
222	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	1700-1800	2200-2300	
	2. Fleischweine	1900-2000	2400-2500	
	3. Fleischige	1500-1600	2100-2100	
	4. Gering entwicelte	1300-1400	1800-1900	
	5. Saanen und Eber	1450-1650	1900-2150	

Geschäftsgang bei Rälbern und Schweinen mittel.
 Hebestand 33 Ochsen.
 Ausnahmepreise über Notiz.

Gasthof Schmiedeberg.
 Sonnabend den 3. Dezember ab 8 Uhr und
 Sonntag den 4. Dezember ab 4 Uhr nachmittags
grobes Preis-Skat-Turnier
 (Zahlenreihen)
 In beiden Tagen Ausfahrt von
Felsenteller - Boddler.
 Um gütigen Zuspruch bitten
 R. verm. Schent.

Voranzeige!
Turnverein Obercarsdorf
 (D. T.)
 Sonntag den 11. 12. 21 findet im Gasthof Obercarsdorf
großer Unterhaltungs-Abend mit Ball
 zum Besten des Turnhallenbaues statt, wogu freundlich einladet
 der Turnwart.
 Ernst Fleming, 1. Vorsitzender.
 Näheres folgt. Karten sind ab 3. 12. 21 bei den Mitgliedern
 zu haben.

Deutsche Jugend!
 Besucht mit Euren Eltern die Weihnachtsausstellung guter Bücher,
 die Sonnabend und Sonntag in unserer Schule geöffnet ist. Laßt
 Euch von Euren lieben Eltern oder Verwandten ein gutes Buch
 mit auf den Gabentisch legen; denn es ist das schönste und dank-
 barste Weihnachtsgeschenk!
Der Jugendring Dippoldswalde.

Ihre Weihnachtsgeschenke
 kaufen Sie am vorteilhaftesten
 und preiswert in Geschäften,
 die Ihnen durch ihre Inserate
 in der „Weiseritz-Zeitung“
 ihre Auswahl anbieten! :: ::

Safer und Brangerste
 lauft
Brauerei
Dippoldswalde.

Scherben-Doktor
 ist d. beste Vorzellan- u. Glas-Ritt.
 Zu hab. d. Herrn. Sommerfeld,
 Drogerie zum Eisenstein, Dippoldswalde,
 Drogerie zum Kreuz, Schmiedeberg.

Haute und Felle
 lauft zu höchsten Preisen
 Gehn. Arnold,
 Ledgererei, Gerberplatz.

Stroh
 lauft
 Rari Oppel, Dippoldswalde,
 Telefon 162.

Häcksel (en gros en detail)
Dreschmaschinen-Oel

solche Antiflog
 Motoren-, Maschinen-Oel u.
 wie auch alle anderen einschlägigen
 Artikel empfiehlt I. bekannter Güte
Hermann Lommatzsch,
 Drogerie zum Eisenstein,
 Dippoldswalde.

Täglich!
Fleisch
 und
Wurst.

Roschlächtere Paul Lieber.

Drucksachen
 liefert
Schneidererei Carl Jahn.

Mehrere jüngere Monteurs
 die an selbständiges und lauderes
 Arbeiten gewöhnt sind, für Licht-
 und Kraft-Anlagen für sofort
 gesucht.
 Installationsbüro M. Friedel,
 Rieberstraßendorf.

Ein fleißiges
Hausmädchen
 wird zum 1. Januar 1922 nach
 Röhrenbroda gesucht. Nähere
 Auskunft erteilt
 Gärtner Philipp,
 Dippoldswalde.

Zum Backen
 empfehle
Ammonium (Ninchomah)
Pottasche
Natron
Gromortartari
giltfreie Farben
Saffran, oech
die Backpulver
Fenchel
Anis
Cardamom
Muskatblüte
Nelken
Zimt
Gelatine
Oblaten
Vanille in Stangen
Eisweispulver
Ei dotterpulver
Ei Ersatz usw.

Hermann Lommatzsch
 Drogerie zum Eisenstein

Ein schön gezeichnetes
Anh- und Ochsenfah
 steht zu verkaufen bei
 Fader, Dippoldswalde.

Junges
d. Schäferhund ×
 zu verl. Schmiede Ode häßlich.

Spreu
 abzugeben
 Altenberger Straße 167.

Für die uns anlässlich unrer
Vermählung
 von allen Seiten dargebrachten Glückwünsche und wert-
 vollen Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank.
 Reichsbühl, den 27. November 1921.
Richard Berndt und Frau Emma
 verm. gew. Röhler, geb. Röhler.

Gasthof Elend.
 Sonnabend den 3. Dezember
Bratwurstschmaus
 mit feiner Ballmusik
 ff Boddler!
 Herzlichst freundlich ein
 Otto Böge und Frau.

Gasthof Schmiedeberg.
 Sonntag den 4. Dezember
feiner öffentl. Ball
 Erntedankfest.
 Stimmungsvolle Musik.
 Galt gut geheizt.
Spezialität: Ausfahrt
Felsenteller - Bod.
 Herzlichst freundlich ein
 R. verm. Schent.

Man beachte
 mein Lager und Preise in
mechanischen
Spielwaren
Gustav Beutel, Altenberger Str. 180.

Bedeutende Fabrik, die landwirtschaftliche Maschinen nach
 eigenen Patenten herstellt und deren Fehlen in der Land-
 wirtschaft einen schmerzhaften Mangel bedeutet, sucht in dem hier. Kreis

einen oder mehrere tüchtige Vertreter

gegen Raum und Provision anzustellen. Ein geringes Kapital zur
 Uebernahme einer Mutterkollektion ist erforderlich. Es wollen sich
 nur Herren melden, die in Kreisen der Landwirtschaft seitens ein-
 geführt und die in der Landwirtschaft gebräuchlichen Geräte von
 Grund auf kennen. Die gesuchten Herren müssen von allen anderen
 Geschäften frei sein, jedoch sie sich voll und ganz unserer Sache
 widmen können. Geht. Anerbietungen mit genauen Darlegungen
 der Verhältnisse erbiten u. D. C. 700 an Rudolf Wölfe, Dresden.

frisch eingetroffen:
Margarine zu billigem Preise
 à Pfund 32.—, 35.—, 38.— W.
1a Schweineschmalz
 à Pfund 35.—
Palmin, Pfund-Lafel, 32.—, Seindl, frisch
 geschlagen, Pfund 22.—.
 Wiederverkäufer Sonderpreise.

Molkerei Rath, Markt 22.
 Telefon 94.

Nach Eintreffen höher Transporte stellen wir ab Sonnabend
 den 3. Dezember eine Auswahl von ca. 40 Stück Junger

Ostfriesischer und Oldenburger
Arbeits- und Wagenpferde

solche **Arbeitspferde schweren Schlages**
 in nur bester Qualität unter bekannt strengster Bedienung und
 niedriger Preisstellung bei uns zum Verkauf.
 Es befinden sich darunter einseitigere Zustücker, sichere Ein-
 spänner und ganz gleiche Paare in verschiedenen Farben.
 & Weilere Pferde werden in Zahlung genommen.

Hainsberg **Emil Kästner & Co.**
 Fernsprecher Breital 406.

Safer, Heu und Stroh
 lauft
Martin Walther.